

# Informationsdienst der Bundesstadt Bonn

## **Biodiversität: Ohne Städte geht es nicht**

**In Bonn treffen sich aus Anlass der UNO-Naturschutzkonferenz Vertreter von Städten aus aller Welt - "Global denken - lokal handeln" wird in den Kommunen Tag für Tag gelebt**

ib Bonn - Johannesburg und Nagoya, Bonn, Curitiba und Montreal: Die Städte liegen auf verschiedenen Kontinenten, doch manche Probleme teilen sie. Eines davon ist der Schutz der biologischen Vielfalt. Denn auch hierbei - wie beim Klimaschutz - gilt das Motto des Erdgipfels von Rio de Janeiro 1992: "Global denken - lokal handeln", das Tag für Tag in den Städten gelebt wird. Welche Möglichkeiten Kommunen haben, welche Initiativen sie bereits auf den Weg gebracht haben und welche Partnerschaften nützlich sein können - darüber diskutieren mehr als 100 Städtevertreter aus 28 Ländern auf Einladung der Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann vom 27. bis 29. Mai 2008 in der deutschen UNO-Stadt. Mitveranstalter sind ICLEI, das Städtenetzwerk für Nachhaltigkeit, und die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bei InWEnt; das Bundesamt für Naturschutz fördert die Tagung.

Anlass für das Treffen der Bürgermeister ist die 9. UNO-Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens zur biologischen Vielfalt (CBD), kurz COP 9 genannt. Die Tagung der Städtevertreter hat umso größere Bedeutung, als die Kommunen ihren Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt, den "Bonn Call for Action" an die Weltgemeinschaft auch dem Ministersegment der COP 9 vortragen können. Dabei geht es vor allem auch um ihre Anerkennung als wichtige Partner für nationale Regierungen und internationale Organisationen.

Darüber hinaus ist das Thema "Städte und Biodiversität" Gegenstand eines Dokuments, das die Vertragsstaatenkonferenz verabschieden soll. "Mit diesem von Brasilien initiierten Papier wird erstmals die Rolle der Städte für den Schutz der Biodiversität auch auf UNO-Ebene anerkannt", sagte Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann. "Das ist ein wirklich wichtiger Schritt."

Mehr als 50 Prozent der Weltbevölkerung lebt in den Städten und verbraucht 75 Prozent aller Ressourcen. Allein diese Zahlen zeigen, dass das Ziel, den Rückgang der biologischen Vielfalt bis 2010 deutlich zu reduzieren, nur mit den Städten erreicht werden kann.

Mehr und mehr Kommunen handeln deshalb: Helen Zille in Kapstadt/Südafrika ebenso wie Ruud Vreeman in Tilburg/Niederlande, Pravinsinh Pardeshi in Pune/Indien und Eckart Würzner in Heidelberg/Deutschland. Es gibt immer mehr Netzwerke zwischen den Städten. Eines davon, den Weltbürgermeisterrat zum Klimawandel (WMCCC) leitet die Bonner Oberbürgermeisterin.